

Zerstreut und in Feierlaune
Am 4. März 1874 wurde
die ref. Kirchgemeinde
Cordast gegründet. Jetzt
wird gefeiert. **JUBILÄUM**

Auf zu neuen Ufern
Drei Menschen, die sich ei-
nen Traum erfüllt und
etwas überraschend Neues
gelernt haben. **REGION 2**



Illustration: Corinna Staffe

Kant dachte die Welt neu
Der grosse Philosoph von
Königsberg hat auch Anteil
an der Idee der Men-
schenrechte. **DOSSIER 5-8**

Kirchgemeinden
Wissenswertes über Ihre
Kirchgemeinde lesen Sie
in Ihrer Gemeindebeilage
im 2. Bund. **AB SEITE 13**

reformiert.

saemann
Bern Jura Solothurn

Die evangelisch-
reformierte Zeitung

Nr. 3/März 2024
www.reformiert.info

Post CH AG



st auch eizt

palästinensischen Liturgie ist
ilen – so lautet die Devise.

Auf die Empfehlungen der EKS
will das Schweizer Komitee nicht
eintreten. In die Liturgie einzugrei-
fen, kommt für Präsidentin Vroni
Peterhans nicht infrage. «Wir ha-
ben aber für die Umsetzung in den
Basisgruppen Empfehlungen abge-
geben.» Etwa, der Wortwahl gröss-
te Sorgfalt beizumessen.

Die Liturgien des Weltgebetstags
seien immer geprägt vom kulturel-
len Kontext, in dem die Frauen le-
ben, und Nakba und der Schlüssel
seien Teil ihrer Geschichte. «Wir dür-
fen ihnen nicht ihre Erfahrung ab-
sprechen. Unsere Grundsätze sind:
hinhören, nicht urteilen, nicht Par-
tei ergreifen.» Und: «Friedensgebe-
te schliessen immer alle ein, auch
unsere jüdischen Schwestern.» Der-
zeit warten die Komitees Zusätze ab,
welche die palästinensischen Chris-
tinnen noch schicken wollen.

Zuhören – dazu rät auch Esther
Straub, Präsidentin des Zürcher Kir-
chenrats und Mitglied des Interreli-
giösen Runden Tisches des Kantons
Zürich, der seit dem 7. Oktober öf-
ter stattfindet. «Wir können den Kon-
flikt nicht lösen, aber den Frieden
fördern, wenn wir Kontakt halten
und zuhören, statt aus Distanz über
die anderen zu urteilen. Wir sollten
alles daransetzen, uns nicht ausein-
anderdividieren zu lassen.» Solche
Begegnungsräume zu schaffen, sei
eine wichtige Aufgabe der Kirche,
und genau das mache der Weltge-
betstag. Anouk Holthuizen



Foto: Unsplash

den ist noch weit.

Das Heks in einer heiklen Mission

Der Konflikt in Israel/Palästina ist auch
für die Kommunikationsarbeit des
Hilfswerks der Evangelisch-reformierten
Kirche Schweiz (Heks) eine Grat-
wanderung. Seit 2006 führt es in Ko-
operation mit palästinensischen
und israelischen Partnern Programme
zur Stärkung und zum Schutz der
Zivilbevölkerung und zur Förderung ei-
nes gerechten Friedens durch.
Das Engagement von Heks werde von
gewissen Kreisen immer wieder als
«antiisraelisch» oder gar «antisemi-
tisch» kritisiert, sagt Medienspre-
cher Dieter Wüthrich. «Wir setzen uns
weltweit auf der Grundlage des hu-
manitären Völkerrechts für die Ärmsten
ein, und es ist ein Fakt, dass vor
allem palästinensische Menschen von
eingeschränkten Rechten und Armut
betroffen sind. Dennoch ist Heks nicht
Partei.» Kaum ein anderer Kontext
sei emotional und politisch derart auf-
geladen, doch habe man den An-
spruch, mit allen Seiten im Gespräch
zu sein. «In unserem Büro in Jerusa-
lem arbeiten Israelis und Palästinenser
konstruktiv zusammen – trotz der
schwierigen Situation.»



Pfarrerin Chatrina Gaudenz
im Gespräch über den
Weltgebetstag. Podcast:
reformiert.info/gaudenz

Kirchenbank unterwegs
une paroisse à
votre rencontre



**150 Jahre reformierte
Kirchgemeinde Cordast**

**150 ans de la paroisse
réformée de Cordast**



Vous retrouvez des informations
sur l'histoire et les activités du jubilé
dans le journal «Réformés» ou
sur le site www.ref-cordast.ch

150 Jahre im Wandel: Geduldet, später gebilligt und heute geschätzt

Das Jubiläumsjahr bietet Anlass, zurück- und vorauszublicken. Seit der Gründung sind rund sechs Generationen in der Cordaster Kirche ein- und ausgegangen. Die Kirchgemeinde ist von wenigen hundert auf heute rund 2300 Mitglieder gewachsen. Die einst kleine und von protestantischen Hilfsvereinen abhängige Kirchgemeinde wurde erwachsen und bleibt im Wandel.

Erste reformierte Familien wanderten Anfang des 19. Jahrhunderts ins katholische Freiburgerland. Damals hatte Napoleon auch in der Schweiz einiges umgestaltet: Die ehemaligen Untertanengebiete wurden zu eigenständigen Kantonen; so etwa das Waadtland oder der Aargau. Zudem wurde die Glaubens- und Gewissensfreiheit eingeführt. Vorher galt: in den katholischen Kantonen ist man katholisch / in den reformierten Kantonen sind alle reformiert. Die ersten Berner Einwanderer sind 1825 registriert. Nach den Turbulenzen des Sonderbundkriegs und der ersten Bundesverfassung 1848 mit der verbrieften Niederlassungsfreiheit werden sie immer zahlreicher, vor allem im landwirtschaftlichen Bereich als Bauern, Käser, Schmied, Wagner oder Müller.



Am 4. März hat der Grosse Rat das Dekret zur Gründung der Kirchgemeinde Cordast einstimmig verabschiedet. Das handschriftliche Original mit Staatssiegel wird heute im Staatsarchiv in Freiburg aufbewahrt.

Gründung reformierter Schulen in Gurmels und Courtepin

Betreut wurden sie zunächst durch die Pfarrer der umliegenden reformierten Gemeinden aus Murten, Laupen, Neuenegg, Ferenbalm und Kerzers. Sie waren es auch, welche um die Schulbildung der reformierten Kinder besorgt waren. Dazu wurde 1855 die reformierte Schule in Gurmels und 1860 eine zweite in Courtepin gegründet (vgl. entsprechende Artikel). In den Schulstuben fanden denn auch die ersten monatlichen Gottesdienste statt.

Doch die Anreise zu Fuss oder Pferd und die Betreuung der Reformierten im oberen Seebezirk war mühsam und anstrengend. So war es der Murtnen Pfarrhelfer und Schulinspektor Eugen Moritz Ochsenbein, der sich für die Gründung einer eigenen reformierten Pfarrei Cordast starkmachte, und dies wurde am 4. März 1874 vom Grossen Rat in Freiburg bewilligt. Schon am 28. Mai 1874 erfolgte mit einem imposanten Fest die Grundsteinlegung und im August 1875 die Einweihung vom «Betsaal» mit Pfarrwohnung im Kirchengebäude. Darin wohnten über die Jahre und Jahrzehnte hinweg die Pfarrer Bölsterli, Hagmann, Haberkorn, Jenzer, Gasser, Säggerer, Strasser, Siegenthaler. Danach die noch in den Erinnerungen gegenwärtigen Pfarrer Schneeberger, Nater, Zürcher, Mauz und zuletzt Familie Wyss.

Wachstum und Wandel

Die Kirchgemeinde war von anfänglich 671 «Seelen» auf heute rund 2300 Mitglieder gewachsen. Die Bedürfnisse änderten sich und Anpassungen wurden nötig: Zunächst brauchte es einen eigenen Friedhof (1876) und zum 25-Jahr-Ju-

biläum 1899 kamen ein Harmonium für den Betsaal sowie das «Unterweisungsstöckli» dazu, mit einem Unterrichts- und Sitzungszimmer und Unterstand für den Leichenwagen. Das Unterweisungslokal diente 100 Jahre lang – bis zum Neubau des Gemeinschaftszentrums 1999 zum 125-Jahr-Jubiläum.

Die zweite und dritte Generation erlebte die Folgen der industriellen Revolution mit dem Umbruch der sozialen Ordnungen (z. B. 11-Std.-Tage verbindlich eingeführt!), in Europa wurden die Herrscherhäuser gestürzt, das Fahrrad wird alltagstauglich, die Elektrifizierung vielerorts eingeführt, 1899 die Bahnstrecke Freiburg–Murten eröffnet.

Es kam der Erste Weltkrieg mit vielen Mangelerscheinungen, die Zeit der Spanischen Grippe, die nachfolgenden Turbulenzen mit Generalstreik, Währungszerfall, Wirtschaftskrise, Auswanderungswelle nach (Süd-)Amerika. Zum 50-Jahr-Jubiläum 1924 bekam die Kirche eine Turmuhr. Es galt danach auch, den ersten «braunen» und jüdenfeindlichen Tönen aus dem Norden zu trotzen und sich auf einen grossen Konflikt vorzubereiten. Während des Zweiten Weltkriegs mussten die Alten und die Frauen zu Hause «ihren Mann stehen», die (Land-)Wirtschaft und die Infrastruktur aufrechterhalten, derweil die wehrfähigen Männer im Aktivdienst waren.

Danach wurden Weichen gestellt, damit sich ein solcher Schrecken nicht wiederholen sollte: 1946 wurde die UNO gegrün-



Die Cordaster Kirche war übervoll, als der Basler Professor Stähelin vor 75 Jahren einen Festvortrag hielt. «Was ist Kirche?» war das Thema.

det, die Menschenrechts-Charta formuliert (1948), Kolonien beginnen, selbständige Staaten zu werden und hierzulande macht sich der Aufschwung bemerkbar, das Wirtschaftswunder der 1950er-Jahre: die Autos nicht mehr nur für die Privilegierten, Bad und Zentralheizung im Haus, Waschmaschine und Traktoren, zunehmende Mechanisierung verdrängt die Handarbeit, das Leben wird modern. So wird auch das Kirchengebäude renoviert: der eiserne Holzofen ersetzt durch Ölheizung, die



Während rund 10 Jahren war das Weekend mit Maultier-Trekking fixer Bestandteil des Konfprogrammes – hier während der Zeit von Pfr. Thomas Dummermuth.

Streit um den Bauplatz

Nachdem die reformierten Schulen Gurmels und Courtepin gegründet worden waren (1855/1860), fand in deren Schulstuben monatlich ein Gottesdienst statt. Aber für Taufen, Hochzeiten oder Beerdigungen war dies keine Lösung. Hierfür musste man den weiten Weg in eine benachbarte Kirche auf sich nehmen. Eine eigene ref. Kirche im weitläufigen oberen (kath.) Seebezirk wäre eine grosse Erleichterung – aber wo?



Die Kirche Cordast, wie sie sich kurz nach der Einweihung 1875 präsentierte.

Der Schulkreis Gurmels will sie bei sich – der Schulkreis Courtepin opponiert. In einem Schreiben an den Synodalrat, mit über 100 Unterschriften, beschwert er sich 1870: «... die Kinder aus der westlichen Gegend hätten dann bis zu 4 Stunden Fussweg für die Unterweisung, und da es nur ein Feldweg ist, würden sie bei Regenwetter voll Kot und im Winter nass bis zu den Knien; sollen wir so unsere Kinder der Gefahr aussetzen, ihre Gesundheit zu verlieren? ... und auch für die Kirchgänger wäre dann der Weg so weit, dass man noch eine Erfrischung braucht vor der Heimkehr. Von Cordast würden die Kirchenbesucher still und nachdenkend nach Hause gehen; in Gurmels würde der Eindruck des Wortes Gottes beim Besuche der Wirtschaft oft ganz ausgelöscht. Nicht nur der äussere Wohlstand, sondern auch das Sittlich-Religiöse, der Frieden und das Glück unserer Familien müssten darunter leiden. Dann erwartet man noch, dass wir in Gurmels das

Ostfenster zugemauert und die Wandprüche übermalt, dies sehr zum Bedauern von einigen treuen Kirchgänger:innen.

Die nächste Generation erlebt den ökumenischen Aufbruch nach dem 2. Vatikanischen Konzil: die Vorurteile den Reformierten gegenüber bröckeln, Mischehen werden häufiger, die 68er-Generation setzt neue Akzente im gesellschaftlichen Gefüge, die reformierten Schulen werden aufgehoben und für andere Zwecke zur Verfügung gestellt (1979). Es steht auch die 100-Jahr-Feier der reformierten Kirchgemeinde an, mit frei stehendem Glockenturm. Die neuen Glocken werden 1974 durch die Schulkinder aufgezogen, begleitet von einem grossen Fest.

Erneut: Zugzug und neue Angebote

Nach einigen Turbulenzen Anfang der 1980er-Jahre hat sich die Pfarrsituation stabilisiert. Die Zahl der Kirchenmitglieder stieg mit der grossen Bautätigkeit markant an (Micarna in Courtepin, Überbauungen in Cordast, Gurmels, Liebistorf und Kleinbödingen). Innert eines Jahrzehnts waren über hundert reformierte Kinder mehr in der Schule, neue Katechetinnen, neues Unterrichtssystem, Wahlkurse anstelle des unbeliebten Samstagmorgens für die Unterweisung, Konfirmandenlager, Abendmahl auch für die Kinder. Seit 1984 ist unsere Kirchgemeinde offiziell zweisprachig mit einer eigenen französischsprachigen Pfarrerin. 1988 wird vorwiegend in Fronarbeit die Aufbahnhalle beim Friedhof erstellt – und danach angesichts des knappen Platzes und der neuen Bedürfnisse ein grösserer Ersatz fürs alte Unterweisungslokal geplant. Zum 125-Jahr-Jubiläum 1999 kann das neue Gemeinschaftszentrum eingeweiht werden. Ergänzt wird das Pfarrteam nun auch durch eine Sozialdiakonin oder einen Sozialdiakon mit spezifischen Aufgaben.

Trotz einiger Wechsel im Pfarrteam und im Kirchgemeinderat zeichnet sich das letzte Vierteljahrhundert durch grosse Stabilität aus: Die Kirchgemeinde ist mit der Zeit gegangen, hat Aktivitäten ausgebaut, Programme angepasst, nutzt die digitalen Kommunikationsmittel und ist nun am Planen von vielfältigen Anlässen zum 150-Jahr-Jubiläum.

ThW/NWH

Pfarrhaus bauen helfen und zu den Unterhaltskosten der Pfarrei beitragen ...». Man einigte sich schliesslich auf den Standort Cordast und hatte da zwei Möglichkeiten, unten im Dorf oder auf einem Grundstück der Frau Oberkamp. Doch nur bei letzterer Variante würde der Schulkreis Courtepin mit 200 Fuhren Baumaterial beitragen. So entschied man sich für den Erwerb der Parzelle Oberkamp/Châtoney (aus einer Pariser Industriellenfamilie) – und böse Zungen meinten, an diesem Bise-Egge wachse ja sowieso nicht Rechtes ...

Dank Sammlungen, Spenden und der grosszügigen Unterstützung der reformierten Hilfsvereine «für die zerstreut wohnenden Protestanten», konnte 1874/1875 der «Betsaal mit Pfarrwohnung» gebaut werden für Fr. 47 391.80 inkl. Bauplatz und Brunnen – und bis 1880 war auch der Kredit der Ersparniskasse von Murten abbezahlt.

ThW

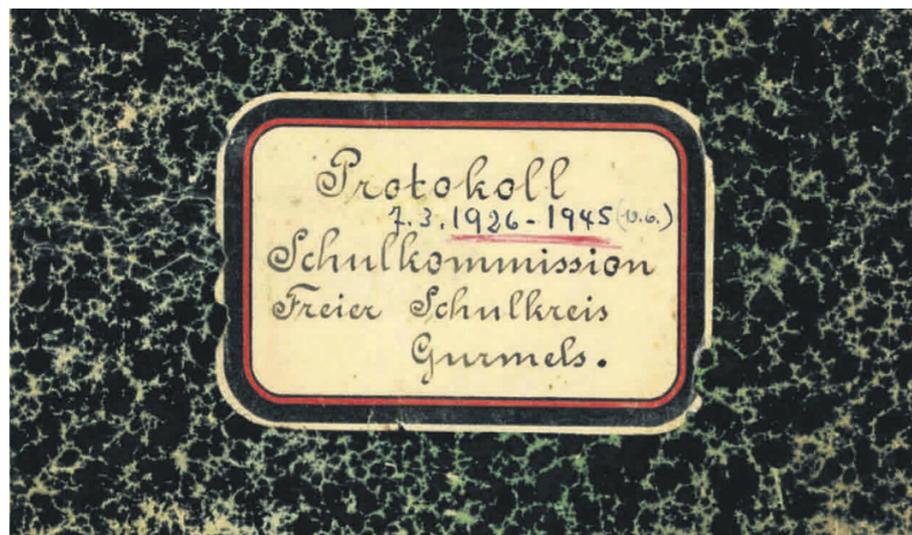
Mit Fronarbeit und Bettelaktionen zur reformierten Schule in Gurmels

Mit der Niederlassungsfreiheit nach der ersten Bundesverfassung 1848 erfolgt ein Einwanderungsschub aus dem Bernbiet. Die protestantischen Christen werden zunächst der Pfarrei Murten zugeordnet. Da es immer mehr werden, machen Pfr. Karl Wilhelm Bähler und Lehrer Fink aus Jeuss ein Verzeichnis der ref. Kinder im oberen (kath.) Seebezirk. Sie finden ca. 30 schulpflichtige Kinder und mobilisieren die Hausväter ... aber wer soll das bezahlen? 1855 wird die erste provisorische Schulstube in der Schmitte in Gurmels eingerichtet. 1857 sind es schon 44 Schüler, 1862 wird der Schulraum mit über 60 Kindern zu klein! Das Bedürfnis nach einem Schulhaus ist da, aber auch der Widerstand des kath. Pfarrers. Es folgt die Suche nach einem geeigneten Standort, der Murtner Hilfsverein und einige «Steuerbettel» treiben die Finanzen auf, dazu wird viel Fronarbeit geleistet (Bauholz, Fuhrdienste – sogar Katholiken spenden vier Holzstämme!). Am 2. Nov. 1862 wird das erste ref. Schulhaus eingeweiht, ein «Denkmal christlicher Wohltätigkeit und Bruderliebe». Baukosten Fr. 4675.–, der Lehrer verdient Fr. 500.– pro Jahr und das Schulgeld beträgt jährlich Fr. 4.– pro Kind,

trotdem für viele Haushalte eine echte Belastung. Ab 1875 wird zudem ein kleiner Beitrag an die Lehrerbesoldung verlangt, angepasst an die Liegenschaftssteuer, was aber für viel Unmut und Knatsch mit den «Steuerverweigerern» führt. Die Klassengrösse wächst weiter auf über 80 Kinder in einem Raum, es braucht mehr Platz! Heftiges Tauziehen um den Standort eines grösseren Schulhauses. Schliesslich einigt man sich auf einen Anbau und ab 1888 wird die Klasse unterteilt. Es kommt eine Lehrerin für die Unterschule.

1955/1956 kann nach einer beispiellosen Sammelaktion aus den umliegenden Gemeinden, mit Spenden von Vereinen, Institutionen und Geschäftsleuten das neue Schulhaus der freien öffentlichen Schule (FOS) Gurmels mit Lehrerhaus an der Monterschustrasse gebaut werden. Doch jede Zeit bringt ihre Veränderungen und so wird die reformierte Schule in Gurmels (FOS) 1979 aufgelöst, die Schulräume für Kindergarten und Vereinslokale weiterbenutzt, und die ref. Kinder gehen von nun an in die örtlichen Gemeindeschulen. ThW

Quelle: Bericht von Christian Hug, von 1855 bis 1892 Lehrer in Gurmels.



Über die Sitzungen der Schulkommission wurde feinsäuberlich Protokoll geführt. Etwa darüber, wie beschlossen wurde, in den beiden Küchen der Lehrerwohnung das Wasser einrichten zu lassen.

FOS Courtepin: Minderheiten-Schule der Reformierten öffnet sich für alle

Ähnlich wie einige Jahre zuvor in Gurmels stellte sich auch für die reformierten Familien rund um Courtepin die Frage nach einer eigenen Schule. Diese wurde 1860 eingerichtet, wobei der Unterricht erst in einem Privathaus stattfand. Das Schulhaus konnte dann 1863 bezogen werden, nachdem ein Bauernhaus zu diesem Zweck ausgebaut worden war. Dies war auch die Zeit, als Emanuel Lüthi als junger Lehrer nach Courtepin kam. In seinen Lebenserinnerungen schilderte er dies wie folgt: «Ich zog eine Besoldung von Fr. 600.– und sollte über eine schöne Wohnung von drei Zimmern, einen Garten und etwas Land mit einer Scheune verfügen dürfen. Das Schulhaus war neu und zweckmässig eingerichtet; die Wohnung jedoch wurde erst am Neujahr fertig. [...] Unterdessen hatte ich die Kost beim Schulkommissionspräsidenten Bongi, einem Pächter, der durch eisernen Fleiss und Sparsamkeit zu Wohlstand gelangt war. [...] Nach Neujahr 1864 bezogen wir unsere Wohnung. Ich schlief auf einem Strohsack, weil ich mir vorgenommen hatte, zuerst meine Seminarschulden zu bezahlen, bevor ich mir ein Federbett und eine Matratze kaufte.» Anschaulich berichtete er weiter über den Kampf gegen Ratten und Mäuse, von Fastnacht-Feiern und über seine Tätigkeit als Lehrer. «Ich stand Sommer und Winter regelmässig um

5 Uhr auf, um mich auf den Unterricht vorzubereiten. Von 8 bis 11 Uhr und 13 bis 16 Uhr gab ich den 45 Knaben und Mädchen Unterricht; nur am Samstagnachmittag war keine Schule, dafür aber am Sonntagnachmittag Kinderlehre, an der auch die Erwachsenen teilnahmen. Meine Schule umfasste 10 Schuljahre vom 6. bis 16. Altersjahr. Die Eltern interessierten sich am meisten um den Gesang.»

Als die Schule zu klein wurde, ergänzte man um 1900 den Bau in nordöstlicher Richtung um ein zweites Klassenzimmer im ersten Stock und eine zweite Lehrerwohnung im zweiten Stock. Wenn man das Gebäude an der Freiburgstrasse 19 heute betrachtet, so ahnt man nichts von dieser späteren Verdopplung des Volumens. Durch eine Vereinbarung mit den politischen Gemeinden wurde 1975 die FOS (Freie Öffentliche Schule) für alle deutschsprachigen Kinder geöffnet – unabhängig ihrer konfessionellen Zugehörigkeit. So wurde die FOS zur Schule der deutschsprachigen Minderheit, bevor sie im Sommer 2016 aufgelöst und als deutschsprachige Gemeindeschule weitergeführt wurde. PK

Quellen: Emanuel Lüthi: seine Lebensbeschreibung. Bern 1926.

Hermann Schöpfer: Les monuments d'Art et d'Histoire du Canton de Fribourg (Tome IV. Le district du Lac I), Basel 1989.

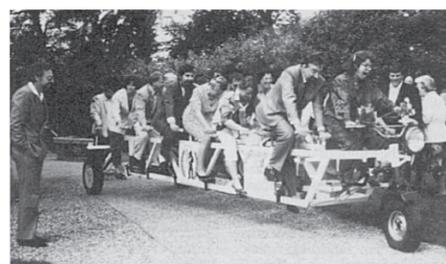


Jahr für Jahr führte eine Velotour die neuen OS-Schüler:innen auf die geschichtlichen Spuren der Kirchgemeinde. Oft wurde auch beim ehemaligen reformierten Schulhaus in Courtepin Halt gemacht, in dem sich heute die Ludothek befindet.

Entstehung der Paroisse francophone

In den 1960er-Jahren zogen die ersten französischsprachigen reformierten Familien in das Gebiet der Kirchgemeinde. Für Gottesdienste und andere kirchliche Anlässe mussten sie zunächst auf andere Gemeinden ausweichen. Denn bis dahin waren die Cordaster Kirchgemeinden rein deutschsprachig. Später konnten die Pfarrer überzeugt werden, einmal im Monat einen französischsprachigen Gottesdienst in der Schule von Courtepin zu halten. Dabei wusste man sich auf verschiedene Weise zu helfen: Erst wurden die deutschsprachigen Pfarrer beim Übersetzen der Predigten ins Französische unterstützt und später kamen einige französischsprachige Pfarrpersonen sporadisch in die Kirche von Cordast, um den Gottesdienst zu halten.

der Einrichtung einer französischsprachigen Pfarrstelle offiziell zweisprachig wurde. Seitdem bemühen sich die Verantwortlichen, als zweisprachige Kirchgemeinde einen Geist der gegenseitigen Offenheit und Gastfreundschaft zu leben und zu bewahren.



Mit einer Fahrt von Cordast nach Gurmels auf einem 23-plätzigem Tandem wurde die erste Pfarrerin der frankofonen Gemeinde, Claire-Lise Corbaz, 1992 verabschiedet.

Das Jahr 1984 markierte einen Wendepunkt für die Kirchgemeinde Cordast, als sie mit

Süss und blühend

Unterstützen Sie die Aktivitäten und Anlässe während der Feierlichkeiten zu 150 Jahren Kirchgemeinde Cordast durch den Kauf einer Samenkugel oder einer Schoggi-Kirche. Beide originellen Mitbringsel werden an den Jubiläums-Anlässen für je 10 Franken verkauft. Mit dem Erlös wird ein Teil der Organisationskosten für die Jubiläumsfeierlichkeiten gedeckt.

Qualität dient als Bienen- und Insektennahrung, vor allem dort, wo sonst nichts Derartiges zu finden ist.

Oder kaufen Sie die Kirche Cordast in ihrer süssesten Form. Die Schoggi-Kirchen sind handdekoriert und bereiten doppelt Freude: zum Ansehen und zum Essen.

Die Saatkugeln sind ideal für Balkon und Garten. Die mehrjährige Blütenmischung in biologischer





Veranstaltungen

JUBILÄUMSFEST 8. JUNI

Samstag, 8. Juni, ab 14.00 Uhr, Kirche
und Gemeinschaftszentrum Cordast

Einige Tage nach den Festivitäten zur Grundsteinlegung der Kirche Cordast berichtete das «Intelligenzblatt für die Stadt Bern» über die Feierlichkeiten: Mit Ansprachen, Musik und Essen wurde gefeiert «bis der herannahende Abend zum Aufbruch mahnte. Ein einfaches, aber freundliches Fest ist es gewesen, das durch keinen Misston getrübt allen Teilnehmern unvergesslich bleiben und zukünftigen Geschlechtern zum Segen gereichen wird» (Ausgabe vom 10. Juni 1874).

Im gleichen Geist: Einfach und freundlich soll 150 Jahre später ein Festtag für alle Generationen in Cordast stattfinden: mit einem Auftritt des Jodlerklubs Cordast, einem Foodsave-Bankett, Aktivitäten für Kinder und Familien sowie Konzert.

Bei schlechtem Wetter findet der Festtag in der Mehrzweckhalle Cordast statt.



GOTTESDIENST ANNO 1874

Sonntag, 3. März, 10.00 Uhr, Kirche Cordast

Anfang März – fast auf den Tag genau 150 Jahre nach dem Beschluss – wird das Jubiläum mit einem Gottesdienst in der Art des Gründungsjahres gefeiert. Das Vorbereitungsteam freut sich über alle, die in historischer Kleidung zu diesem Festgottesdienst erscheinen.

Gestaltet wird der Gottesdienst durch das Pfarrteam gemeinsam mit der Musikgesellschaft Gurmels und Barbara Wüstefeld (Orgel).

Anschließend Festempfang mit Spiis und Trank.



JUBILÄUMS-GASTPREDIGTEN

Im Verlauf des Jahres werden insgesamt sechs ehemalige Pfarrpersonen für einen Gastgottesdienst nochmals die Cordaster Kanzel besteigen. Die erste Gelegenheit mit Pfarrer Thomas Dummermuth war bereits im Februar. Der nächste deutschsprachige Gottesdienst wird mit Pfarrer Ronald Herbig sein. Er war von Januar 2001 bis Juli 2004 Pfarrer in Cordast. Zu seiner Ordination im November 1999 titelten die «Freiburger Nachrichten»: «Der Pfarrer mit der grossen Klappe». Trotzdem konnte er sich ein Jahr später seiner Wahl als Cordaster Pfarrer sicher sein. Denn bis dahin hatte er Pfarrerin Therese Wyss während ihres Studienurlaubs vertreten und war so bereits mit der Kirchgemeinde vertraut.

- 5. Mai (18.00 Uhr),
pasteure Madeleine Lederrey.
- 9. Mai (10.00 Uhr),
Pfarrer Ronald Herbig Weil.
- 2. Juni (18.00 Uhr),
pasteure Claire-Lise Corbaz.
- 30. Juni (10.00 Uhr),
Pfarrer Daniel de Roche.
- 8. September, (10.00 Uhr),
Pfarrer Hans-Rudolf Zürcher.



Kirchenbank unterwegs – erleben Sie Kirche vor Ort

Im Jubiläumsjahr ist unsere Kirchenbank zwischen April und August quer durch die Region unterwegs von Dorf zu Dorf. Sie startet in Cordast, zieht weiter nach Cressier, Gurmels, Villarepos, Courtion und Kleinbösing, bevor sie dann in Courtepin im alten reformierten Schulhaus ankommt.

So vielfältig und bunt wie unsere Kirchgemeinde sind auch die Aktivitäten an jedem Standort, und werden in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Institutionen vorbereitet und durchgeführt.

Schauen Sie vorbei, lassen Sie sich überraschen und begegnen Sie Menschen aller Generationen.

Kirchenbank unterwegs **1874–2024**
une paroisse à votre rencontre



alle Infos zu den jeweiligen Standorten
auf www.ref-cordast.ch

